

Migration und Armut

Power Point Präsentation von Sr. Paloma rscj im Sacré-Cœur am 1. Okt. 2010

Sr. Paloma adaptierte und ergänzte in diesem Vortrag, der immer mehr zum Gespräch wurde, ihren in Malta beim Weltkongress der AMASC gehaltene Präsentation.

Sie stellte zu Beginn fest, dass die Frage wie wir unser Zusammenleben mit den Ausländern im Allgemeinen gestalten, die Grundlage aller Fragen sein muss.

Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass sich die Migration als solche andauern ändert und Daten, die noch vor ein paar Jahren gültig waren, heute nicht mehr stimmen.

Aktuelle Migrationsprozesse weisen eigene Wesenszüge auf

Das Phänomen der Migration ist alt, aber neu in seiner ungeheuren Dimension. Man spricht heute vom „Neuen Exodus“. Die Herkunftsländer sind nicht mehr die lange Zeit traditionellen (für Österreich z. B. die Türkei und die Länder des ehemaligen Jugoslawien), sondern sind weitaus vielfältiger geworden.

Migration als Definition und ihre Auswirkungen ist grundverschieden je nachdem, ob man sie vom demographischen oder sozialwissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet.

Demographie

- „natürliche“ Bewegungen (Geburt/Tod)
- räumliche Bewegungen (Migration)

Soziologie

Nicht jede räumliche Bewegung wird als Migration gesehen.

De facto kommt es zu einer differenzierten Bewertung verschiedener Migrationsströmungen.

Einige Bewegungen werden hoch bewertet, andere nicht.

Sr. Paloma spricht von 10 Thesen zum Thema Migration und erläutert sie anhand von Zahlen und Fakten:

1. These: Aktuelle Migrationsprozesse sind quantitativ (Zahl) und qualitativ (Rhythmus) anders als andere historische Migrationsflüsse

- Zahl der Menschen in Bewegung
- Schnelligkeit, Intensität der Flüsse
- Diese Flüsse sind nicht immer kontrollierbar
- Vielzahl soziokultureller Auswirkungen in den Herkunfts- und Aufnahmeländern

2000-2010: ca. 200 Millionen Menschen waren ArbeitsmigrantInnen

2. These: Aktuelle Migrationsprozesse wurzeln wesentlich im Armut-Reichtum-Gefälle Sie entsprechen aber nicht genau der Logik des Marktes.

Was MigrantInnen suchen, ist nicht nur einen Arbeitsplatz, sondern auch „immaterielle Werte“:

- Zukunftsperspektiven für sich und die eigenen Kinder,
- Sicherheit,
- Menschenrechte,
- soziale Sicherheit

3. These: Westeuropa heute - Übergang von einer Arbeitsmigration zu einer Bevölkerungsmigration

Familiennachzug

Kettenmigration als „Motor“

Migrationsgemeinden und transnationale soziale Räume

- *Bildung von stabilen Gemeinschaften, die oft konzentriert in einem Raum, z.B. dem Teil eines Gemeindebezirkes, gewissen Straßen und Gebäuden, leben. Dies erfolgt tendenziell umso stärker, je schwächer die Kontakte mit der Aufnahmegesellschaft sind.*
- *Bildung transnationaler sozialer Räume*

4. These: Zunehmende Bedeutung der irregulären Migration

Gründe:

(Makroebene)

- a) Zunahme des Armut-Reichtum-Gefälles
- b) Strengere Migrationspolitik der Aufnahmeländer
- c) „Nähe“ der Grenzen

(Mikroebene)

- a) Erfahrung/Wahrnehmung von Ausweglosigkeit im Aufnahmeland
- b) AnkermigrantInnen: ihre Präsenz und ihr Beispiel
- c) Soziale und familiäre Netzwerke (Sozialkapital)

5. These: Herauskristallisierung einer „Reservearmee“ bei unqualifizierten Arbeiten führt zur Entstehung neuer Formen von Prekarität am Arbeitsmarkt und von sozialer Ausgrenzung in den Aufnahmeländern

Zu viel Angebot an Arbeitskräften durch irreguläre MigrantInnen in bestimmten Sektoren (Bauwesen, Hausbedienung, Landwirtschaft) > vielfältige Folgen:

- ➡ höhere Konkurrenz am Arbeitsmarkt in den betroffenen Sektoren,
- ➡ Zunahme der Erwerbslosigkeitsraten unter MigrantInnen
- ➡ tendenzielle Verstärkung der Schattenwirtschaft
- ➡ Überforderung der Sozialservices
- ➡ Bedarf an höheren Budgets in der Sozialpolitik, in Zeiten, wo bei diesen gespart wird
- ➡ größere Konkurrenz zwischen sozialen Gruppen, die von Armut bedroht werden bzw. arm sind
- ➡ Rivalitätsgefühle, Ressentiments
- ➡ Neue Formen sozialer Segmentierung

Ghettos

Jugendbands

6. These: Positive Aspekte für die Aufnahmeländer

Demographisches Wachstum

Soziale Bereicherung

7. These: Positive Aspekte für die Herkunftsländer

Entwicklungschancen dank der Remittances

Die regelmäßig in die Herkunftsländer überwiesenen Geldsummen sind ein wichtiger Faktor für diese geworden.

Die Beträge sind weltweit höher als die Entwicklungshilfe (!)

8. These: Neue Migrationsströmungen werfen neue Integrationsfragen auf

Waren es gestern der Wunsch nach politischer Integration (Nationalitätswechsel) und die „Dreifache Illusion der Rückkehr“ (A. Sayed, 1998), so sind es heute die Mobilität der MigrantInnen zwischen 2 bzw. 3 Welten (“*transnationale Familien*”) neue Migrationsziele und eine neue Auffassung von Partizipation und Bürgerschaft.

9. These: Politische Auswirkungen in den Aufnahmeländern

Nebeneinander verschiedener Reaktionen

- Aufnahmebereitschaft
- Zunahme der Indikatoren von Xenophobie bei manchen – kleineren – Bevölkerungskreisen
- Signifikative Änderungsprozesse bei den Machtverhältnissen zwischen politischen Parteien durch Stärkung von rechtsradikalen politischen Parteien

10. These: Die wichtigsten Herausforderungen

Es hat sich gezeigt, dass es ohne Entwicklungszusammenarbeit, ohne Gleichgewicht am Arbeitsmarkt zwischen Nachfrage und Angebot an Arbeitskräften, ohne Integrationsoffensive nicht gehen wird.

Aktuelle Herausforderungen übersteigen das Handlungsvermögen einzelner Staaten